

# Ratsgymnasium



## Eine Schule, drei Logos und ein kluger Kopf

Der Peiner Unternehmer Wolfgang Glandt entwickelt ganzheitliches Werbekonzept für „sein“ Ratsgymnasium und auch die beiden Vorgänger-Logos

Silbergraue Säulen vor einem Oval in Terrakotta. Mit einem ganzheitlichen Werbekonzept rüstet sich das Peiner Ratsgymnasium für die Zukunft. Ganz nebenbei tauchten dabei interessante Hintergründe der Schulgeschichte auf.

Von JÖRG SCHMIDT

Peine. Im Atelier von Wolfgang Glandt rauchen nicht nur die sprichwörtlichen Köpfe. Der Peiner Grafiker und Designer ist leidenschaftlicher Tabak-Konsument. Umgeben von Fotos bekannter Peiner, penibel aufgereihter Aktenordner und leise summender Computer bespricht er die letzten Einzelheiten eines ganz aktuellen Projektes. Der Schulleiter des Peiner Ratsgymnasiums, Hartmut Frenk, ist gekommen, um Flyer, Drucksachen und mobile Plakatstände abzunehmen, die Glandt als ganzheitliches Werbekonzept für die Schule entwickelt hat.

Frenk war durch Zufall auf Glandt gestoßen, und dabei ist eine Besonderheit aus der Vergangenheit aufgeleuchtet. Glandt hat bereits die beiden Vorgänger-Logos „seiner“ Schule maßgeblich gestaltet (siehe auch die drei Texte rechts).

In ganz geheimer Mission

Und während der Grafiker an der Arbeit für das neue Logo ist, tauchen immer mehr Erinnerungen auf, die zum Teil mit den Logos verknüpft sind. Der „kleine“ Glandt beschäftigte sich schon von frühesten Jugend an mit dem Malen und Zeichnen, hätte aber als Schüler kaum daran gedacht, mit dem Entwerfen von Werbekonzepten, Logos und Signets seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Eine Sonderstellung besichert ihm der Einsatz als Zeichner aber schon Anfang der 60er-Jahre. Dr. Karl-Heinz „Charly“ Holst ist damals Direktor der höheren Bildungsanstalt. Und nachdem Schüler Glandt auf Anregung seines Kunstlehrers Helmut „Paulchen“ Arndt beim Zeichnen des ersten Rats-Logos erfolgreich ist, darf er neben seinem Hauptberuf Schüler auch den Nebenjob des Urkundenschreibers ausüben. Glandts Vater stattet den Filius mit Profi-Material aus, und so malt er beispielsweise fünf Urkunden für die Bundesjugendspiele in derselben Zeit, in der sein Kunstlehrer eine Urkunde schafft. Was also liegt näher, als den fingerfertigen Schüler von Sport freizustellen, ihm ein eigenes Zimmer im ersten Stock nahe des Goltzplatzes zu geben und dort die Siegerlisten der Bundesjugendspiele in Urkunden umzusetzen.

Nach kurzer erfolgreicher Arbeit werden dem Schüler auch heikle, weil ganz geheime Aufträge anvertraut. Burschenschaft „Charly“ Holst organisiert glänzende Schulfeste im Stile von Verbindungsstudenten. Das Sommerfest und der Schulball sind seinerzeit eine gesell-



Das markante „R“ auf der Brust signalisiert: Wir sind fürs Ratsgymnasium am Start.

privat j0

### Zeichen Nr. 1 ist ein „R“ in Frakturschrift

Kräfte junge Männer wettkampfen auf der Laufbahn um sportliche Ehren. Dabei tragen sie auf der Brust das erste Logo des Peiner Ratsgymnasiums – ein großes „R“ geschrieben in einer sogenannten Frakturschrift. Diskussionen habe es damals nicht gegeben, erinnert sich der Peiner Grafiker Wolfgang Glandt, der Schulleiter Dr. Karl-Heinz „Charly“ Holst habe ganz einfach bestimmt: Es wird ein Fraktur-R. Technisch gab es um 1960 nur die Möglichkeit, Buchstaben bis zu einer Größe von zehn Zentimetern herzustellen. Also musste das „R“ in der passenden Größe gezeichnet werden. Holst gab den Auftrag „unter Dach“ an Kunstlehrer Helmut „Paulchen“ Arndt, der vielerseits seinen talentierten Schüler Glandt als „Salunternehmer“ einschaltete, dessen große Leidenschaft schon in der Volksschule das Malen und Zeichnen gewesen war. Für die Schule zeichnete Glandt Urkunden, die bei den Bundesjugendspielen vergeben wurden. Das Foto muss nach Holsts Amtszeit entstanden sein, denn die Kleiderordnung war strafsicherweise nicht einheitlich. Richtig war schwarze Hose, oranges Hemd.



Wolfgang Glandt (links) und Hartmut Frenk.

schäftliche Institution in Peine. „Wer Rang und Namen hat, buhlt darum, eingeladen zu werden“, erinnert sich Glandt heute. Höhepunkt des Balles ist die Vergabe der Ehren-Pennalerwürde. Pastor Flick oder Dr. Hilge wird diese Ehre beispielsweise zuteil. Neben Band und Mütze gibt es zum Einmarsch neben „Charly“ Holst auch eine Urkunde, und die malt Glandt, wobei er seinem zweiten Kunstlehrer Eckard „Eck“ Rötter heilige Eide schwören muss, dass er die Namen für sich behält, denn die sind so geheim wie heute noch die Namen der Freischießen-Könige.

### Die fünf Säulen der Bildung

Der Zufall spielte bei der Entstehung des neuen Logos für das Peiner Ratsgymnasium eine kleine, aber wichtige Rolle. Der ehemalige Rats-Pennaler und heutige Peiner Unternehmer Wolfgang Glandt plante eine Feier mit Schulkameraden 40 Jahre nach dem Abitur. Dazu lud er den heutigen Schulleiter Hartmut Frenk ein, der sofort Gefallen an der Einladung von Glandt fand. Über Helga Brennecke entstand der Kontakt zu dem früheren Schüler und plötzlich schloss sich der Kreis. Glandt informierte den Schulleiter, dass er schon an den beiden Vorgänger-Logos maßgeblich gearbeitet hatte.

Doch jetzt sollte es nicht nur die Entwicklung eines Logos sein, sondern ein einheitliches Erscheinungsbild für das altbewährte Peiner Gymnasium. Bei einem Unternehmen würde man vom Corporate Design reden. Ohne Vorgaben

erhielt Glandt den Auftrag, ein Werbekonzept zu erarbeiten. „Offenbar habe ich dabei mit meinen Entwürfen den Nerv getroffen.“ Die Symbolik in dem Signet hat Glandt rein formal aus den Elementen der neuen Schulfassade entlehnt.

Aus dieser „Quelle“ stammen auch die Ideen zur Farbgebung. Silbergrau und Terrakotta kommen als Farben in der Fassade vor und ebenso im Logo und im gesamten Werbetafel. Die fünf senkrechten Balken haben auch noch einen tieferen Sinn als die fünf Säulen der Bildung. Das Oval stellt das Unfassende, den globalen Bildungsanspruch der Schule dar.

Neben dem Logo überarbeiteten Frenk und Glandt alle Drucksachen und entwickelten Flyer und transportable Plakatstände, die auf die Schwerpunkt-Ausstellungen am Peiner Ratsgymnasium hinweisen.



### Die Eule sollte es sein

Nach der Ära Holst zog frischer Wind ins Ratsgymnasium ein, und es kam mit Martin Sikorz ein Sportlehrer, Sportwagenfahrer und eher Kumpel als Lehrer, nach Peine. Für eine Veranstaltung mit der deutschen olympischen Gesellschaft, die er mit hochkariertem Besetzung in

Peine organisieren wollte, brauchte ein Plakat. Der Auftrag ging an Wolfgang Glandt. Und als Motiv kam recht schnell die Eule als Wappentier der Stadt Peine und Symbol für Weisheit ins Spiel. Der Schriftzug Ratsgymnasium Peine sollte sich kreisförmig um die Eule anordnen. Dazu benutzte der Schüler Glandt eine Technik, die damals gerade neu auf den Markt gekommen war: die sogenannten Letraset-Buchstaben. Anfangs wurde das neu geschaffene Symbol nicht nur für das Plakat genutzt, sondern auch für unterschiedliche Anlässe. Glandt erinnerte sich jetzt,

dass es Dr. Rainer Döring war, der das Logo aus der Vergessenheit hervorzauberte. Fortan wurde die Eule mit Schriftzug auf vielen Drucksachen benutzt, oft allerdings mit kleinen Veränderungen.

Helga Brennecke war es schließlich, die die Eule nicht nur für Drucksachen nutzen wollte, sondern auch für T-Shirts und Sweat-Shirts. Glandt, mittlerweile Grafiker, Fotograf, Designer und Inhaber einer Werbeagentur machte auch das möglich. Da die alte Zeichnung nur noch als Kopie vorhanden war, fertigte der ehemalige Schüler eine neue Zeichnung. Mit der großen Repromakera brachte er das Logo auf die gewünschte Größe und der Text wurde auf Film gesetzt und mittels Filmmontage auf dem Leuchttisch um die Eule herum montiert. So konnten druckreife Filme in allen gewünschten Größen problemlos hergestellt werden.



# „Durchlässigkeit nur nach unten“

Christiane Borchert-Edeler hat das Volksbegehren für gute Schulen mitinitiiert

VON THORSTEN PIFAN

**Peine.** Heftige Kritik äußert Christiane Borchert-Edeler am Schulsystem in Niedersachsen. Die Vorsitzende des Stadtelternrates und stellvertretende Vorsitzende des Kreiselternerates weiß wovon sie redet, wenn sie die Durchlässigkeit bei den Schulformen ins Visier nimmt. „Nur der Weg nach unten ist offen“, sagt sie. Schüler von Realschulen oder gar Hauptschulen hätten kaum die Möglichkeit, auf das Gymnasium zu wechseln. Gegenüber der PAZ erklärt sie ihre Motivation, das Volksbegehren für gute Schulen in Niedersachsen mit ins Leben gerufen zu haben.

Die Mutter von zwei Kindern war einst selbst an einer Hauptschule und ist nach Abschluss der sechsten Klasse auf direktem Wege auf das Gymnasium gewechselt – in Klasse sieben. Heute ist das fast nicht mehr möglich, sagt sie: „An den Gymnasien werden bereits ab der fünften Klasse mehr Unterrichts-

stunden in den Hauptfächern erteilt als an den Realschulen.“ Realschüler hätten daher meist nur nach der zehnten Klasse überhaupt die Chance, das Abitur zu machen – wenn sie eine „Ehrenrunde“ drehen.

Nachhilfe hat Borchert-Edeler zu ihrer Schulzeit nicht bekommen. Ihre Mutter ist Sozialhilfe-Empfängerin gewesen und konnte sich einen Nachhilfe-Lehrer nicht leisten. Auch auf die Lern-Hilfe der Mutter musste die heutige Stadtelternratsvorsitzende verzichten. Sie sagt: „Meine Mutter hatte keinen höheren Bildungsabschluss.“ Viele Schüler seien heute in ähnlichen Situationen. Doch ohne Nachhilfe schafft es kaum noch ein Schüler bis zum Abitur. „Da wird Bildung immer mehr zu einem Privileg für die Wohlhabenden.“

Genauso kritisiert sie das Abitur nach

zwölf Jahren. Beide Kinder besuchen das Ratsgymnasium. Die Tochter hat dort zurzeit 36 Stunden Unterricht in der Woche, ihr Sohn hat 35 Unterrichtsstunden. „Das liegt zum Teil an den An-

geboten an der Schule, die sie wahrnehmen.“ Doch das gingen vielen Schülern so. Die Lehrer wissen das und geben den Schülern daher wenig Hausaufgaben. Die Begründung der Lehrer kann Borchert-Edeler nachvollziehen: Die Pädagogen wollen die Schüler nicht noch mehr belasten, indem „sie mit Hausaufgaben eins draufsetzen, der Unterrichtsstoff wird dadurch aber nicht wiederholt und verfestigt.“



Christiane Borchert-Edeler.

► In der Peiner Fußgängerzone an der St.-Jakobi-Kirche sammeln Mitglieder des Kreiselternerates heute Unterschriften für das Volksbegehren in der Zeit von 9.30 bis 14 Uhr.



Pressespiegel vom 21.10.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER  
ZEITUNG  
PEINER NACHRICHTEN



Pressespiegel vom 21.10.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER  
ZEITUNG  
PEINER NACHRICHTEN